

F. untersuchte, welche Intensitäts-, zeitlichen und Gröfßenverhältnisse ein optischer Reiz haben muß, um ein Nachbild zu erzeugen, und fand:

1. Bei einer Sekunde Expositionszeit und 0,08 Kerzenstärke mußte der Reiz, der 30 cm vom Auge entfernt war, eine Flächengröße von 4 qmm haben,

2. bei einer belichteten Fläche von 64 qmm und 0,08 Kerzenstärke des Reizes mußte er 0,01 Sekunde dauern,

3. bei einer belichteten Fläche von 64 qmm und einer Sekunde Expositionszeit mußte er eine Intensität von 0,01 Kerzen haben, — um in 75% aller Fälle ein Nachbild zu erzeugen.

W. STERN (Berlin).

GEORG HIRTH. **Die Lokalisationstheorie angewandt auf psychologische Probleme. Beispiel: Warum sind wir zerstreut?** Mit einer Einleitung von L. EDINGER. 2. vermehrte Aufl. München 1895. G. Hirths Verlag. 112 S.

Der Verfasser hatte es sich zur Aufgabe gestellt, an einem Beispiele zu zeigen, wie er sich die Möglichkeit einer Befruchtung der Psychologie durch die Lokalisationstheorie denke, und er hatte die Frage der Zerstretheit deshalb gewählt, weil dieser in psychologischer sowohl als psychiatrischer und neuropathischer Beziehung höchst interessanten Frage bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden war.

Die erste Auflage hatte seiner Zeit in *dieser Zeitschr.* (Bd. VIII. S. 119) durch EDINGER eine eingehende Besprechung gefunden, auf die um so eher verwiesen werden kann, als sie der zweiten Auflage als Einleitung vordruckt ist.

HIRTH schreitet in dieser zweiten Auflage weiter auf dem von ihm eingeschlagenen Wege vor, mit der Erbschaft metaphysischer Anschauungen in psychologischen Fragen zu brechen und an ihre Stelle die Errungenschaften anatomischer Forschungen zu setzen.

Zunächst berücksichtigt er die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Hirnanatomie, des weiteren benutzt er die früher von ihm aufgestellte Lehre von den Merksystemen, um sie auf eine ganze Reihe neuer Betrachtungen auszudehnen.

Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle neuer Anschauungen sich uns an der Hand der HIRTHSchen Ausführungen eröffnet, und wie leicht sie sich unter dem Einflusse seiner geistvollen Darstellung in unser Verständnis einschmeicheln, sei es nun, daß er eine Erklärung der zwispaltigen Charaktere versucht, oder daß er sich an die höchsten Probleme des Rechts, den Irrtum, die Zurechnungsfähigkeit oder gar an die Todesstrafe heranwagt.

Das Buch referieren zu wollen, heißt eigentlich, ihm Unrecht thun, und so bleibt uns nichts übrig, als es — und zwar recht angelegentlich — zu empfehlen.

PELMAN.

17\*